

Unsere pädagogische Orientierung

Gute Qualität bedeutet, dass Kinder optimale Bedingungen für ihre individuelle Entwicklung vorfinden und ihnen vielfältige Bildungsmöglichkeiten offen stehen.

Wir orientieren uns am „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan“ (Charlotte Bühler Institut), dessen 12 Prinzipien wie auch die Bildungsbereiche für unsere Arbeit ein Fundament zu bestmöglicher Förderung der Kinder darstellen.

Prinzipien

1. Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Kinder lernen mit allen Sinnen und ihrer gesamten Persönlichkeit. Körper und Psyche sollen bei allen Lernprozessen mit Bedacht werden wie z.B. Sinneserfahrungen, schmecken, riechen...



2. Individualisierung

Jedes Kind ist einzigartig in seinen persönlichen Interessen, Begabungen und Bedürfnissen. Bei der Gestaltung des Alltags- Spiel- und Lernsituationen werden diese Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes berücksichtigt. z.B. schneidet das Kind in Anbetracht seiner feinmotorischen Fähigkeiten.

3. Differenzierung

Differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

4. Empowerment

heißt „Ermächtigung“ und bedeutet, die Stärken in den Vordergrund zu stellen. Dadurch wird dem Kind verdeutlicht, was es schon gelernt hat und stärkt somit sein Selbstbewusstsein in dem Erfolgserlebnisse ermöglicht werden und Anerkennung gezeigt wird. Wenn Kinder Aufgaben übertragen bekommen und diese besonders gut lösen können wie z.B. Obst teilen.

5. Lebensweltorientierung

Kinder verfügen über unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen, die sie in der Familie, auf Reisen, ... machen. Bildungsprozesse, die an diese Erfahrungen anknüpft, erzeugen ein Gefühl von Vertrautheit und motivieren, sich damit weiter auseinander-zusetzen in dem sie z.B. beim Kochen von kulturellen Speisen ihre Erfahrungen aus der Familie mit einbeziehen.

6. Inklusion

Jeder Mensch in der Gesellschaft verfügt über bestimmte Bedürfnisse und hat ein Recht auf deren Anerkennung (z.B. bei Lebensmittelunverträglichkeiten).

7. Sachrichtigkeit

entsprechend dem Entwicklungsstand jedes Kindes wird bei der Wissensvermittlung auf richtige Inhalte und Begriffe geachtet. Dadurch wird die kognitive und sprachliche Entwicklung gefördert. Beispielsweise erhalten die Kinder Informationen, woher Lebensmittel kommen und in welchen Mengen und Maße sie verkauft werden.

8. Diversität

Bezieht sich auf die Verschiedenheit der Menschen (Hautfarbe, Geschlecht, soziale Herkunft...) Vielfalt stellt eine Chance für zahlreiche Lernerfahrungen dar. Diversität ist ein wichtiges Prinzip für die kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen. Es kommt z.B. bei Festen zum Ausdruck in dem sich jedes Kind individuell mit seinen Stärken beteiligt.

9. Geschlechtssensibilität

Mädchen und Buben werden unabhängig von ihrem Geschlecht darin unterstützt, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

10. Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung, Mitentscheidung und ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Demokratiebewusstsein zu entwickeln. Beispielsweise entscheiden die Kinder selbst, was und wie viel sie essen möchten.

11. **Transparenz**

Transparenz heißt, die Gestaltung des Alltags sowie der Lern- und Spielsituation für Kinder und Erwachsene durchschaubar und damit nachvollziehbar zu machen, indem Entscheidungen kindgerecht begründet werden.

12. **Bildungspartnerschaft**

Bildungspartnerschaften beschreibt die Kooperation zwischen allen, die am Bildungsgeschehen beteiligt sind, wie z.B. Familie, Tageseltern, IZB Fachkräfte, Schule,... . Regelmäßiger Austausch über die Interessen und Bedürfnisse der Kinder trägt zu bestmöglicher Entwicklung der Kinder bei.

